

Präsidialmonarchie und Rentenökonomie

Gabun liegt an der Atlantikküste. Es wird durch das Flusssystem des Ogowe zum Landesinneren hin geöffnet; an dessen Mündung liegt der Hafen Port Gentil, wirtschaftliches Zentrum und der bedeutendste Hafen für die Ausfuhr von Holz und Öl. Die Hauptstadt Libreville wurde am langen Mündungstrichter des Komo begründet; beide Landesteile verbindet die transgabunische Eisenbahn. Das an Bodenschätzen reiche „*Haute-Ogoue*“ ist allerdings besser Richtung Kongo-Brazzaville aufgeschlossen.

Der Staat hat etwa 90% der Fläche Italiens, jedoch nur wenig mehr Einwohner als Slowenien. Noch heute sind etwa 81% des Staates von Regenwald bedeckt. Das dünn besiedelte Gebiet bot keine Möglichkeiten für die Entstehung grösserer vorkolonialer Staaten und Wirtschaftseinheiten; weiträumig war es weder in den atlantischen noch in einen afrikanischen Binnenhandel eingebunden.

Die koloniale Eroberung begann mit einer französischen Niederlassung im Rahmen der Antisklavereibewegung („Libreville“), die von den Kolonisatoren nicht besonders hoch bewertet wurde. Mit der Schaffung der Verwaltungseinheit AEF (*Afrique Equatoriale Française*) verlor es auch seine Rolle als regionales französisches Zentrum an Brazzaville.

Der Einfluss der kolonialen Wirtschaft auch über die Zeit der Raubgesellschaften hinaus trug stark zu einer Verringerung der Bevölkerung bzw. zu deren ungleicher Verteilung bei. Es gibt nur wenige Städte, doch wohnen heute mehr als 90% der Bevölkerung in städtischen Siedlungen. Die koloniale Wirtschaft und damit auch die Gesellschaft war vor allem auf die Holzgewinnung ausgerichtet. George Simenon veröffentlichte 1933 mit *Coup de lune* („Tropenkoller“) eine einprägsame Darstellung der kolonialen Gesellschaft dieser Zeit.

Während der Kolonialzeit war Gabun die reichste unter den franz. Besitzungen Zentralafrikas. Die zentralistische Kolonialverwaltung musste ihre Macht mit den französischen Kolonisten teilen; konservativ war und blieb auch die zahlenmässig kleine Elite in den Küstenstädten. Die Holzwirtschaft expandierte nach der Unabhängigkeit weiter, doch seit den 1970er Jahren wurde sie in der Bedeutung durch vor allem Erdöl und andere Bodenschätze (Manganerz) abgelöst.

Die hohe Präsenz ausländischer Wirtschaftsleute charakterisiert bis heute das Land; dazu kommen zahlreich Migranten aus Westafrika, die allerdings seit der Verschlechterung der Wirtschaftslage nur noch schwer Arbeit finden.

Die Entkolonisierung verlief „harmonisch“ und unter starker Einflussnahme von Kolonialfranzosen; die nationalen Politiker bauten einerseits auf tribale Solidarität, andererseits auf die Kooperation mit den Franzosen. Frankreich musste allerdings seinen Einfluss zunehmend mit den USA teilen, wohin bis vor einigen Jahren der grösste Teil des Öls exportiert wurde. Seit 2002 werden die Wirtschaftsbeziehungen zu China immer stärker; 2019 gingen bereits 63% der Ausfuhren, in erster Linie Öl und Holz, nach China. Im Juli 2022 wurde Gabun schliesslich Mitglied des Commonwealth, eine politische Absetzbewegung vom französischen Block.

Der Staat kann am ehesten als „Präsidialmonarchie“ bezeichnet werden. Die Konzentration der Macht auf den Präsidenten begann unter Leon Mba und wurde durch seinen Mitarbeiter und Nachfolger Bongo zu einsamer Perfektion geführt; dem entsprechend folgte ihm sein Sohn Ali Bongo Ondimba als Staatschef. Der Reichtum des Landes, bei gleichzeitig geringer Einwohnerzahl, und die enge Kollaboration mit dem Norden (Frankreich, USA), sicherten den Staatschef in seiner Position, doch beginnt das System allmählich brüchig zu werden, was nicht zuletzt an den gewaltsam niedergeschlagenen Protesten anlässlich der letzten Wahl des Präsidenten im Jahr 2016 sichtbar wurde.

Reagierte Präsident Bongo auf die beinahe-Niederlage bei den Wahlen 2016, indem er das Hauptquartier des Gegenkandidaten Jean Ping durch Armeeeinheiten überfallen liess, was mehreren Menschen das Leben kostete und zahlreiche Verwundete forderte, so begann er im Vorfeld der Wahlen von 2023 bereits vorab zu handeln, indem er einen Bewerber aus der Diaspora unter der Beschuldigung terroristischer Handlungen einsperren liess. In der Einschätzung von *Freedom House* hat Gabun den Status *not free*.

Präsident Bongo erlitt 2018 einen Schlaganfall, von dem er sich aber weitgehend erholte. Wohl zur Absicherung machte er 2019 seinen Sohn Nouredin Bongo Valentin zum *Coordinateur général des affaires présidentielles*, eine für ihn geschaffene Position. Inwieweit die Tatsache, dass der „Thronfolger“ seine Ausbildung an Universitäten in Grossbritannien absolvierte, verantwortlich für den Beitritt zum Commonwealth ist, bleibt offen.

Gabun ist eine „Rentenökonomie par excellence“. Das Pro-Kopf Einkommen lag 2018 bei 8.297 US-\$ und war damit das vierthöchste in Afrika (nach den Inselstaaten Seychellen, Äquatorialguinea und Mauritius). Ein beträchtlicher Prozentsatz des Nationaleinkommens wurde nicht produktiv im Land investiert, sondern konsumiert, in Prestigebauten angelegt, oder ins Ausland transferiert. Dafür lebt gut 1/3 der Bevölkerung unter der Armutsgrenze und die Arbeitslosigkeit ist hoch sobald die Weltwirtschaft in eine Krise gerät.